



**Vorsitzender**

**Bernd Schlegel, Rechtsanwalt**

FDP Königswinter, Bergstraße 51, 53639 Königswinter

Königswinter, den 4. Dezember 2010

An  
alle Mitglieder der FDP  
Königswinter

Mitgliederrundschreiben 2/2010

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

mit welch zwiespältigen Gefühlen sind wir vor einem Jahr in die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel gegangen: Auf der einen Seite die Hochstimmung nach dem glanzvollen Abschneiden bei der Bundestagswahl, auf der anderen die Zweifel, ob es gelingen würde, die Wirtschaft nach dem vorangegangenen Einbruch wieder in Schwung zu bringen. Heute stellt sich die Situation genau umgekehrt dar. Die Wirtschaft hat, wenn auch auf niedrigerem Niveau als vor dem Crash, wieder Fuß gefasst, die Griechenland Krise konnte bewältigt werden und selbst das wackelnde Irland wird fast geräuschlos wieder stabilisiert. Aber wie sieht es in unserer Partei aus?

Nichts oder, fast nichts, ist geblieben vom Wahlsieg 2009. Wären heute Bundestagswahlen müssten wir um unseren Einzug ins Parlament bangen. Nun sind schlechte Umfragewerte noch keine wirklichen Stimmenverluste, wie auch umgekehrt gute Umfrageergebnisse noch keine Stimmen sind. Insoweit müssen wir uns noch nicht aktuell fürchten und die Grünen, die sich derzeit in einem Stimmungshoch befinden, müssen ihrerseits abwarten, ob dieses bis zu den nächsten Wahlen anhält.

Für uns aber gilt es, so schnell wie möglich aus dem Loch herauszukommen. Dies kann gelingen, wenn wir uns den Bürgerinnen und Bürgern auf allen Ebenen, also in den Kommunen, den Ländern und im Bund als attraktive Partei darstellen.

Die Wirklichkeit sieht im Moment jedoch eher düster aus. Im Bund stellen wir uns beharrlich immer wieder als die Steuersenkungspartei dar, ganz so, als würde sich Politik ausschließlich auf die Höhe der Steuern oder die Einfachheit einer Steuererklärung reduzieren lassen. Die Gesundheitsreform von Philipp Rösler ist hierbei eine rühmliche Ausnahme, allerdings eine, die den Bürger in den kommenden Jahren sicher zusätzlich belasten wird. Ob er uns dies bei den nächsten Wahlen heimzahlt, bleibt abzuwarten.

Unser Parteivorsitzender ist, wie die Reaktionen auf die Enthüllungen in Wikileaks zeigen, mehr mit sich als mit einer konzeptionellen liberalen Politik befasst.

Der Parteivorsitzende des größten Landesverbandes, unseres Landesverbandes NRW, wirft das Handtuch. Ich habe dies sehr bedauert. Mit Prof. Pinkwart war und bin ich der Meinung, dass es auch in der Politik möglich sein muss, Entscheidungen, die als Fehler erkannt werden, zu korrigieren. So wäre es sinnvoll und notwendig gewesen, die

Telefon: 02223 28945

E-Mail: Bernd.Schlegel@gmx.net

Steuererleichterungen für Hoteliers wieder zurückzunehmen, da sie im Sinne einer liberalen Wirtschaftspolitik weder ordnungspolitisch vertretbar sind, noch zu einem wirklichen wirtschaftlichen Aufschwung beitragen. Sie bringen uns lediglich den Vorwurf der Klientelpartei ein und kosten uns massiv Stimmen. Auch, dass wir in NRW nicht mit der SPD über eine Koalition sprechen wollten, weil diese vorher mit einer anderen, gewählten (!) Partei geredet hatte, hat bei vielen Wählern nur ein Kopfschütteln hervorgerufen.

Dass die FDP-Fraktionen in den Kommunen, wie auch unsere in Königswinter, gute und erfolgreiche Arbeit leisten, geht dabei vollständig unter.

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, die bundesdeutsche Gesellschaft, die durch den 2. Weltkrieg einigermaßen nivelliert wurde, rückt mehr und mehr auseinander. Der Abstand zwischen Arm und Reich wächst beständig. Wir brauchen daher dringend eine Politik des Ausgleichs, aber nicht, des Ausgleichs, wie ihn die SPD versteht, als kleinsten gemeinsamen Nenner, sondern als Solidarität aller Bürger miteinander. So gesehen ist die Gesundheitsreform mit ihrer Regelung zum Sozialausgleich eine richtige Entscheidung. Allerdings hätte sie in der Kommunikation besser „verkauft“ werden müssen und können.

Warum schwimmen denn die Grünen auf ihrer Erfolgswelle? Weil sie es schaffen, beim Bürger den Eindruck zu erwecken, dass sie sich in allen Belangen in seinem Sinne einsetzen. Das gelingt aber nur, wenn die politischen Themen, für die eine Partei eintritt, vielfältig und auf die aktuellen Probleme fokussiert sind. Wir haben aber leider noch nicht begriffen, dass selbst bei den Bürgerinnen und Bürgern, die von einer Steuersenkung nachhaltig profitieren würden, dieses Thema derzeit keine Rolle spielt. Es wird, weil wirtschaftlich kaum vermittelbar, als eher „unmoralisch“ erachtet. Moralisch sind Themen wie Nachhaltigkeit, Zukunftssicherung, Klimaschutz, Solidarität etc., also Themen, die die Grünen für sich allein reklamieren und bei denen sie permanent den moralischen Zeigefinger heben können. Man muss sich nur Herrn Trittin in den verschiedenen Talkshows der letzten Wochen angesehen haben, um dieses Erfolgsprinzip der Grünen zu verstehen. Dass sie dabei häufig alleine als „Dagegen-Partei“ auftreten, wir ihnen nach meiner Meinung zumindest zunächst nicht schaden.

Nach meiner Überzeugung buhlen FDP und Grüne um dieselben Wähler. Wir können und müssen daher von den Grünen lernen und gleichzeitig deren „rote“ Grundeinstellung offenlegen. In diesem Sinne erhoffe ich mir von unserer Partei ein politisches Handeln, das sich mit allen drängenden Fragen unseres Gemeinwesens befasst und den grünen Positionen liberale Lösungsansätze gegenüber stellt, in denen Eigenverantwortung und Verantwortung für unseren Nächsten im Sinne eines humanen christlichen Menschenbildes in angemessener Weise miteinander gepaart sind. Wir dürfen uns von unseren politischen Gegnern, seien es grüne rote oder noch anders farbige, nicht in die unmoralische Ecke drängen lassen. Das hat der Liberalismus nicht verdient. Er ist es vielmehr, in dessen Zentrum das Individuum, der einzelne Mensch, steht, dessen Freiheit zu sichern und zu verteidigen die oberste Aufgabe des Staates ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachten und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr 2011

Ihr